



Staats- und  
Universitätsbibliothek  
Bremen

# **Staats- und Universitätsbibliothek Bremen**

**DFG Projekt Die Grenzboten**

**Die Grenzboten**

**Berlin u.a., 1841 - 1922**

Ungarische Zustände.

**urn:nbn:de:gbv:46:1-908**

## Ungarische Zustände.

Aus Wien.

Die Nachrichten über das Befinden des Palatins lauten zwar für den Augenblick günstig, aber Privatbriefe aus seiner Umgebung in Ofen wollen leider nicht an eine dauernde Besserung glauben. Die gesunkenen Kräfte des hochbetagten Greises in Folge einer vorgenommenen Leistenbruch-Operation lassen noch immer das Schlimmste erwarten, und eine scheinbare kurze Besserung gibt immer doch nur einen schwachen Hoffnungsschimmer. Die Verhandlungen zwischen dem Fürsten Metternich und dem ungarischen Kanzler, Grafen Appony, waren in der letzten Zeit sehr häufig; es handelte sich darum, für alle möglichen Fälle vorbereitet zu sein. Wenn es das Unglück wollte, daß der allgemein verehrte Greis jetzt stirbe — nebenbei gesagt, hat einer der Hofkapellmeister bereits ein Requiem für den Palatin geschrieben, und derselbe Kapellmeister ist nun jetzt selbst gefährlich erkrankt — so würde die Regierung wohl kaum, wie man hier allgemein glaubt, den ungarischen Landtag sogleich zusammenberufen, sie würde gewiß von ihrem constitutionellen Rechte einer sechsmonatlichen Frist Gebrauch machen, um so mehr, da im März k. J. ohnehin der Landtag einberufen wird. Sie würde in dieser Zwischenzeit nicht allein Gelegenheit haben, sondern auch Gelegenheit suchen müssen, sich sowohl von der Stimmung im Lande genau zu unterrichten, als auch die Männer, welche zu dieser Würde vorgeschlagen werden, zu sondiren und sich ihrer zu versichern. Bei der Wahl eines Palatins hat die Regierung das Recht, vier Candidaten, darunter einen Prinzen des Hauses, vorzuschlagen. Von den andern drei Candidaten muß einer der lutherischen, einer der helvetischen Confession angehören. So weit die Stimmung in Ungarn bisher laut geworden, muß man glauben, daß das Land unter den kaisertl. Prinzen nur den Erzherzog Stephan als Palatin anzunehmen Lust

hat; würde dieser nicht ernannt, so würde die Wahl dann auf einen Magnaten fallen, und als die drei Candidaten aus dem Magnatenstande nennt man den Fürsten Esterhazy, den Grafen Stephan Szecheni und den Gouverneur von Siebenbürgen, Graf Teleki. Letzterer, ein entschieden freisinniger Mann, gewandt und gelehrt, praktisch und erfahren, hat die meisten Sympathien und auch die meisten Chancen für sich — es müßte denn sein, daß die Regierung den Erzherzog Stephan mit vorschläge, was aber immer noch problematisch ist. Die grade jetzt erfolgte Ernennung des Präsidenten der Studiencommission und des Censurcollegiums in Ofen, Herrn von Szögöny, zum zweiten Vizekanzler der ungarischen Hofkanzlei beweist, wie die Regierung jetzt bemüht ist, die fähigsten Köpfe Ungarns in ihre unmittelbare Nähe zu bringen. Hr. von Szögöny ist einer der entschiedensten Anhänger des Appony'schen Systems, jung, thatkräftig und grade liberal genug, um zu erkennen, wie man mit den Ungarn umgehen müsse. Uebrigens hat aber auch grade jetzt die ungarische Opposition durch die Entweichung des Directors der ungarischen Handelsgesellschaft einen der empfindlichsten Stöße erlitten. Die Handelsgesellschaft, sowie der Schutzverein waren Phantasien der ungarischen Ultrationalen, zu Papier gebracht von Hrn. von Kossuth, einem Manne, der als Journalist nicht ohne Feuer, sonst aber ohne alle Lebenspraxis ist. Durch Beides wollte man sich von Oesterreich oder vielmehr von den verhaßten Deutschen emancipiren. Durch die Handelsgesellschaft selbst mit Frankreich, England und Amerika in Verbindung treten, während sonst der Productenhandel Ungarns meist durch die Hände Wiener Kaufleute ging. Durch den Schutzverein wollte man eine inländische Industrie erzwingen, um Oesterreich seinen großen Markt Ungarn abzuschneiden. Aber der Schutzverein scheiterte 1) an den mangelhaften Creditverhältnissen des Landes, 2) an dem Geseze der Aviticität, welches den Grundbesitz auf adeligem Boden dadurch unsicher macht, daß nach ungarischem Geseze nach Jahren noch ein Anverwandter des Verkäufers auftreten und gegen Rückerstattung der ehemaligen Verkaufssumme sich wieder in den Besitz des verkauften Gutsantheils setzen kann; ein Geseze, durch welches schon an und für sich jeder Ausländer von Errichtung von Fabriken, zu welchem Behufe er doch nothwendig Grundeigenthum erwerben muß, zurückgeschreckt werden muß; 3) an dem Mangel von Arbeitskräften und der dadurch hervorgebrachten Theuerung des Arbeitslohnes; 4) an dem Mangel guter Communicationsmittel in dem Innern des Landes, denn es lassen sich doch unmöglich alle Fabriken in der Hauptstadt anlegen,

oder alle Fabrikszweige in der unmittelbaren Nähe der wenigen gut erhaltenen Hauptstraßen betreiben u. u. Ich könnte hier noch mehrere Gründe angeben, aber dieses sind die am meisten in die Augen springenden, wenn auch alle diese Gründe, so wichtig sie sind, bei einem thatkräftigen und praktischen Volke, wie die Engländer oder Amerikaner, von keiner so großen Bedeutung wären, indem diese sie durch Beharrlichkeit bald überwunden hätten. Aber suchen wir alles Edle bei den Ungarn, nur nicht Beharrlichkeit. Der Ungar hat in seiner Sprache ein eignes Wort, welches so viel bedeutet wie „ungarisches Strohfeuer“ und man weiß es, wie sehr der Ungar seine Sprache in Ehren erhält. Wer seine Phantasie zu erhitzen, seine Begeisterung zu erregen versteht, der hat bei ihm gewonnenes Spiel, ebenso wie im Gegentheil wieder Jener, der nicht dem ersten Angriffe des ungarischen Enthusiasmus nachgibt, der ihm zu widerstehen versteht und klug die Folgen abwartet; man sieht, der Ungar ist noch ganz wie sein Scythischer Vorfahre, ungestüm im ersten Angriff, ist dieser abgeschlagen, so werden nur fliehend noch einzelne Schüsse abgesendet. So war es mit dem Schutzvereine, für welchen sich in den ersten Monaten über eine Million Menschen erklärt hatten und der nach einem Jahre so weit war, daß er nicht einmal mehr die wenigen Beamten seines Hauptbureaus in Pesth bezahlen konnte und dann, um seine Finanzen und den gesunkenen Handelsgeist zu heben, ein Ballfest veranstaltete, wobei aber auch einige hundert Gulden weniger als die Kosten eingingen. Man darf nicht übersehen, daß die Idee des Schutzvereins bei einem Volke wie die Ungarn, in einem Lande von der Größe und Bevölkerung Ungarns, von der ungeheuersten Wichtigkeit für die österreichische Industrie hätte werden können, aber um so imposanter gegen das übrige Oesterreich auftreten zu können, hätte Ungarn erst selbst eine vielfach entwickelte Industrie haben müssen, Straßen, um diese Industrie im Lande selbst flüssiger zu machen, und Geld, um eine solche Industrie auf den höchsten Punkt zu treiben. Dann hätte es zu Oesterreich sagen können: Wir schließen unsern Markt dem millionenfachen Absatz eurer Waaren und erhöht ihr den Ausgangszoll unserer Producte, so lähmt ihr nur selbst mehrere Zweige eures Handels, während wir dann Fiume zum ungarischen Odessa machen. Aber bei den Ungarn war so etwas nicht zu fürchten, die ganze Geschichte war ein Champagnerrausch, der Mehrere zu Boden warf. Wie unpraktisch die Ungarn überhaupt in staatsökonomischen Dingen denken, beweisen sie auch schon daraus, daß sie hier wie überall bei dem großen schönen Hause, das sie bauen wollen, zu-

erst das Dach machen und dann erst an den Grund denken: sie wollten ihre Industrie emancipiren und begannen zuerst mit dem Schutzverein, und dann mit dem Fabriks-Verein, d. h. dem Verein zur Errichtung von Fabriken im Lande; denn, sollte man es glauben, als der Schutzverein gegründet wurde, hatte das ganze Ungarn keine einzige Spinnfabrik, keine einzige Baumwollwaarenfabrik, Eine Tuchfabrik, zwei Porcellanfabriken, zwei Seidenfabriken in Pesth, eine Glasfabrik, ein paar Eisenhämmer auf den Coburg'schen Gütern, einige Papierfabriken und mehrere Cigarrenfabriken; das übrige waren meist zünftige Gewerbe, als Handschuhmacher, Gerber, Hutmacher &c. &c., von einer Industrie im Großen nirgends eine Spur. Diese Industrie, so nothwendig, um den Schutzverein eine Wahrheit sein zu lassen, sollte nun der Fabriksverein ins Leben rufen, und in der That figurirten auf den Subscriptionlisten neben den bescheidenen Ziffern des vorsichtigen Kaufmannsstandes, die vielen Nullen des hohen Adels, so daß man glauben sollte, es müßten Millionen zusammenfließen. Aber endlich, als es zu den Einzahlungen kam, schmolzen diese großen Subscriptionssummen zu so bescheidenen Ziffern zusammen, daß auch diese Sache zusammenfiel. Unter die Tendenzen des Fabriksvereins gehörte es auch, jene, welche in Ungarn Fabriken errichten wollten, durch Vorschüsse zu unterstützen; welche Bedingungen machte aber da der Verein? Für's Erste natürlich vollkommene Sicherstellung des Darlehens, dann sechs Procent Interessen und endlich jederzeit Einsicht in die Bücher des Geschäfts; es waren dieses die klügsten Bedingungen, um Jedermann von einem Anlehnsgesuche abzuhalten. Und nun muß man denken, was aus der ungarischen Handelsgesellschaft werden mußte, da ihr mit unumschränkter Vollmacht ausgerüsteter Director rein eine Creatur jener Männer war, welche an der Spitze der oben genannten Vereine standen. Von dem Momente an, wo nach dem Rechnungsabschlusse des ersten Jahres diese Partei es durchsetzte, daß Szabo unumschränkte Vollmacht erhielt, waren schon erfahrene Kaufleute hier und in Pesth der Meinung, daß die ganze Sache einen schiefen Gang nehmen würde, denn hier kannte man Szabo nur als einen jungen Menschen ohne Erfahrung und Geschäftskentniß, in Pesth aber als einen Schwindler, Radamonteur und — Bankroteur! Die Gesellschaft kann unter den jetzigen Verhältnissen, wo sich die Fälschungen in der Buchführung immer mehr und mehr herausstellen, froh sein, wenn sie mit einem Schaden von 200,000 Fl. durchkommt. Auch wurde in der letzten Generalsitzung vor einigen Tagen beschlossen, daß

die Gesellschaft alle ihre Verpflichtungen, die Szabo bis zu seiner Flucht eingegangen, decken und dann unter einem Ausschusse von mehrern der ersten und erfahrensten Kaufleute Pesths fortbestehen werde, und in der That läßt sich noch eine schöne Zukunft für dieses Unternehmen hoffen, denn Ungarns unerschöpflicher und vielfacher Productenreichthum wird einem klugen und gewandten Kaufmanne immer glückliche Combinationen erfinden lassen. Szabo ist in Salzburg wieder erwischt worden. Mit ihm ist das Project einer ungarischen Flotte, wo er selbst am besten den ersten Mastbaum hätte vorstellen können, sowie auch die für jetzt unausführbare Idee einer Eisenbahn von Bukovar nach Fiume, und überhaupt noch manche Raketen eines Ultra-Magyarismus in's Meer gefallen; daß dieses aber, wie Kossuth jammernd ausruft, der härteste Schlag für Ungarns Größe seit Jahrhunderten sei, ist eine lächerliche Phrase; ein junger Mensch — Szabo ist einige zwanzig Jahre — hat einen dummen Streich gemacht, damit Holla!